



*Hauch
der Steine*

***Monotheistischen Religionen
auf der Spur***

Texte:

Lilo Almstadt &
Manfred Spieß

Fotos:

Heinz Meyer &
Hartmut Hasse

Geest-Verlag

Inhalt

Einleitung	7
Gedanken zum Thema Steine	10
Vorwort Pastor Manfred Meyer	13
Zahl 3	15
Farbe Rot	18
Mond und Mondsichel	20
Kerze/Licht	23
Baum	27
Schlange	28
Klagemauer	30
Fisch	33
Zahl 10	34
Zahl 8	37
Engel	40
Alpha & Omega	42
Frau mit Kopftuch	44
Schiff	47
Friedenstaube	50
Strandsteine – geologisch betrachtet	52
Fundorte unserer Strandsteine	56
Grußwort Mircea Ionescu	59
Grußwort Pastor Thomas Lieberum	60
Grußwort Imam Zain Sammar	62
Danksagung	65

Einleitung

Liebe Leserin, lieber Leser,

als Schriftsteller widmen wir, Lilo Almstadt und Heinz Meyer, uns schon seit vielen Jahren dem Thema Integration und haben dabei stets auch kulturelle und religiöse Aspekte im Blick. Häufig waren wir in den vergangenen Jahren zu Lesungen aus unserem Buch „So leben und glauben wir in Deutschland“ in Schulen unterwegs. Wir stellten Gespräche mit muslimischen, jüdischen, sikhistischen, buddhistischen und christlichen Familien vor und diskutierten Fragen des Miteinanders.

Die Gespräche mit Kindern und Jugendlichen in den Schulen waren hoch spannend, denn viele zeigten großes Interesse an den Religionen ihrer Mitschüler/innen. Dabei gab es durchaus auch einige hitzige Diskussionen.

Das versöhnliche Ende einer dieser Auseinandersetzungen ist uns besonders positiv im Gedächtnis geblieben: Die Erkenntnis der Jugendlichen, dass es bei allen durchaus auch vorhandenen Unterschieden zwischen den drei großen monotheistischen Religionen, Judentum – Christentum – Islam, durchaus auch verbindende Elemente gibt, wie zum Beispiel, dass alle drei an einen einzigen Gott glauben, den sie anbeten und verehren. Und dass dieser Gott den Menschen die Verwaltung der Erde anvertraut hat.

Diese nachhaltigen Gespräche der vergangenen Jahre haben eine besondere Sensibilität für multireligiöse Themen und Symbole bei uns hervorgerufen.

Einleitend erzählt sei, wie uns die Ausstellungsobjekte – und die damit verbundenen assoziativen Themen – geradezu „vor die Füße gefallen“ sind. Bei einem Spaziergang am steinigen Ostseestrand entdeckte ich ein Motiv auf einem Stein, das mich an einen Halbmond erinnerte. Als ich diesen Stein meinem Lebensgefährten Heinz zeigte und auch er spontan einen Halbmond darin erkannte (Symbol des Islams), war für mich die Idee geboren, nun ganz gezielt nach Steinen mit Symbolen zu suchen, die an die drei monotheistischen Religionen erinnern. Gezielt steuerten wir verschiedene Strände in Schleswig-Holstein und auf Rügen an. Besonders groß war die Freude, wenn wir Steine fanden, deren Motiv sogar alle drei Religionen erfasste, wie zum Beispiel der Baum der Erkenntnis. Weiterhin fanden wir auch Strandsteine, auf denen Zahlen zu erkennen sind, die für diese drei Religionen von besonderer Bedeutung sind.

Mit Begeisterung und Freude berichteten wir in der Familie sowie im Freundes- und Bekanntenkreis, zu dem auch Muslime und Juden zählen, über unsere besonderen Steinfunde. Dabei stellten wir fest, dass viele unserer Gesprächspartner zum einen überaus fasziniert von unseren Steinen waren, aber wir stießen auch auf großes Interesse bei der Auslegung der einzelnen Motive aus religiöser Sicht. Es entstand oftmals ein lebhafter Austausch über die unterschiedlichen religiösen Sichtweisen. Dies brachte uns auf die Idee, die Steine fotografisch abzubilden und auf eine Ausstellung hinarbeiten. So würden sich mehr Menschen von den Motiven anregen lassen und über interreligiöse Fragen ins Gespräch kommen.

Für die fotografische Mitarbeit konnten wir unseren guten Freund, den Dipl. Ing. Hartmut Hasse (Bremen) gewinnen. Der Religionspädagoge Dr. Manfred Spieß (Bremen/Oldenburg) unterstützte uns fachlich durch Beiträge zur jüdischen, christlichen und islamischen Perspektive.

Darüber hinaus gibt Hildegard Wilske (Flensburg) eine interessante Einführung in die Welt der faszinierenden Strandsteine aus geologischer Sicht und liefert zugleich für weiterführende Informationen entsprechende Internet-Adressen.

Und nun wünschen wir Ihnen recht viel Freude beim Betrachten unserer Strandsteine-Fotos und auch beim Nachlesen in unserer Broschüre! Sie haben die Chance, Elemente und Symbole der sogenannten abrahamitischen Religionen oftmals sogar aus drei Perspektiven zu betrachten und neue Sichtweisen kennenzulernen. Vielleicht kommen Sie mit anderen Menschen ins Gespräch und entdecken interessante Gemeinsamkeiten oder auch Unterschiede.

Wenn es uns gelingt, in jedem unserer Mitmenschen, egal welcher Religionszugehörigkeit, auch ein Geschöpf Gottes zu sehen, so geschieht das in Respekt und auf Augenhöhe – und der Frieden ist dann nicht mehr weit!

In diesem Sinne wünschen wir:

Shalom Aleichem – Friede sei mit dir – Assalamu Alaikum

Ihre

Lilo Almstadt, Heinz Meyer,
Manfred Spieß, Hartmut Hasse

Zahl 10

10 Plagen

Aus der Bibel sind die 10 Plagen bekannt, die in der jüdischen Tradition auch die „10 Schläge“ genannt werden. Mit zunehmendem Druck ‚von oben‘



sollte der Pharao bewegt werden, das Volk Israel aus Ägypten frei zu lassen. (2. Mose 7-9) Für uns heute sind diese biblischen Erzählungen in ihrer Grausamkeit schwer verständlich und religiös kaum zu deuten. Als Ausdruck für drastische Schreckensbilder sind die 10 Plagen in die Kulturgeschichte eingegangen.

10 Gebote

Judentum

Die berühmten „10 Gebote“ werden in der Bibel, in der Tora, gleich zweimal überliefert: 2. Mose 20,2-17; 5. Mose 5,6-2. In der jüdischen Tradition nennt man sie auch das „Zehnwort“. Sehr bekannt ist die Darstellung auf zwei Tafeln. Der Überlieferung nach hat Moses diese Gebote und Verbote direkt von Gott auf dem Berg Sinai erhalten. Zum Kern gehören: der Glaube an einen Gott, die Beachtung des Ruhetages (Sabbat) und grundlegende Regeln für das soziale Miteinander der Menschen. Die wörtliche Bedeutung des hebräi-

schen Urtextes bietet ein tieferes Verständnis. Was im Lutherdeutsch lautet „Du sollst nicht töten“, bedeutet wörtlich: „Morde nicht!“ „Ehre Vater und Mutter“ bedeutet viel mehr: „Sorge für deine alten Eltern!“ Das „Zehnwort“ kommt im Laufe der Tora-Lesung in der Synagoge im Laufe eines Jahres dreimal zu Gehör. Auch darin drückt sich die hohe Bedeutung aus.

Christentum

Durch Martin Luthers Katechismus wurden die Zehn Gebote ein Hauptteil christlicher Lehre. Im Katechismus stehen sie noch heute an erster Stelle vor dem Glaubensbekenntnis und vor dem Vaterunser, den Basisstücken des Konfirmandenunterrichts.

Die Zählung der Zehn Gebote wird unterschiedlich vorgenommen. Vermutlich wurde ursprünglich die Zehn-Form gewählt, damit man sich die Gebote ‚an den Händen abzählen konnte‘. Evangelische Bibelübersetzungen und Katechismen zählen unterschiedlich zur katholischen bzw. zur jüdischen Religion. In den Zehn Geboten sind Gottesglaube und Ethik eng miteinander verbunden. Auch in der Botschaft Jesu werden das Liebesgebot und die Mitmenschlichkeit unübersehbar in den Mittelpunkt gestellt. Davon spricht besonders die Bergpredigt im Neuen Testament (Matthäus 5-7).

Islam

Auch der Koran kennt die Inhalte der Zehn Gebote. An zwei Stellen weist dieser konzentriert darauf hin: Sure 6:151-153 und Sure 17:23-39. Ganz besonders hervorgehoben wird der

Glaube an einen Gott: „Und setze neben Gott nicht einen anderen Gott.“ (17,39) Das Gebot, die Eltern zu achten, ist von großer Bedeutung, ebenso der fürsorgliche Umgang mit Menschen, die Hilfe benötigen. Vor allem Witwen und Waisen gilt es zu unterstützen. Das Tötungsverbot wird eigens betont: „Und tötet eure Kinder nicht aus Armut.“ (6,151) Das soziale Miteinander wird durch den Koran ethisch-religiös fundiert.

Die drei großen monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam haben mit den Zehn Geboten einen Grundstock für die Ausgestaltung einer menschlicheren Welt – Weltethos sozusagen – „im Gepäck“. Nutzen sie dies auch entsprechend?

Engel

Engel haben auch in unserer modernen Welt immer noch ‚Konjunktur‘. Unsere Engelsvorstellungen sind verknüpft mit vielen alten Vorstellungen und Bildern. Das hat bedeutende Spuren hinterlassen, im Judentum, im Christentum und im Islam. Uns sind unzählige Darstellungen von Engeln aus der christlichen Kunst bekannt. Im Judentum wird unter Berufung auf das zentrale Gebot in 2. Mose 20,4 die Bild-Darstellung abgelehnt; ähnlich im Islam, obgleich es dazu keine Anweisung im Koran gibt.



Judentum

Im Hebräischen wird mit dem Wort Mal'ach der Bote Gottes bezeichnet. Dieser kann auch in Menschengestalt erscheinen und Gottes Nachricht weitergeben. Hinzu kommen Vorstellungen von besonderen Engeln mit ‚Spezialaufträgen‘. Bekannt sind die Engelsnamen aus dem Hebräischen wie Michael, Gabriel und Raphael. Als Aufgaben der Engel werden Fürsorge und Schutz für Menschen, aber auch Warnung benannt.

Christentum

Botschaften von Engeln prägen stark das Neue Testament und das Christentum. Die Evangelien lassen den Anfang Jesu, Geburt in Bethlehem (z. B. Matthäus 2; Lukas 2), sowie Tod und Auferstehung in Engelsbotschaften verkünden. So wird die Nähe zwischen Jesus und Gott ausgedrückt. Geprägt durch die religiösen Vorstellungen der antiken Welt hat das Christentum in seiner zweitausendjährigen Geschichte eine große Vielfalt beim Engelsglauben entwickelt, die bis heute auch über die Kirche hinaus wirkt.

Islam

Im Koran ist sehr häufig von Engeln die Rede. Sie sind Gottes Wächter beim Paradies und bei der Hölle, auch als Begleiter und Beschützer ganz nah bei den Menschen. Der Engel Gabriel („Dschibril“) hat die besondere Rolle des Überbringers der Koranworte an den Propheten Mohammed. Der Glaube an Engel gehört zu den wesentlichen Inhalten des Islam. (Koran 4,136) Die Verbundenheit der abrahamitischen Religionen drückt sich auch im Namen aus: Im Arabischen heißt Engel Mal'ak.